



Der französische Bürgermeister Michel Calmet (li.) und sein Rottmersleber Amtsbruder Hans Eike Weitz (2. v. re.) sprachen in Anger mit dem Präsidenten des Europäischen Sortenamtes, Bart Kiewiet (re.), und dem Abteilungsleiter Thomas Wollersen (2. v. li.).

Foto: privat

Zu Gast in Frankreich

Was beim Anbau von Obst und Wildfrüchten zu beachten ist

Von Maik Schulz

Rottmersleben. Einen Besuch beim Gemeinschaftlichen Sortenamt der Europäischen Union (CPVO) im französischen Anger stattete der Rottmersleber Bürgermeister Hans Eike Weitz mit dem Bürgermeister der französischen Partnergemeinde Soulaines sur Aubance, Michel Calmet, ab. Die Stippvisite erfolgte im Rahmen eines mehrtägigen Aufenthaltes einer Rottmersleber Delegation in der Partnergemeinde.

Über die Arbeit seines Sortenamtes informierte der Abteilungsleiter für Verwaltung und Finanzen Thomas Wollersen bei dem Treffen mit Weitz

und Calmet ausführlich. Das Sortenamt arbeitet als Agentur für die EU an der Einführung eines Systems zum Schutz von Pflanzensorten und finanziert sich zu 100 Prozent selbst, spricht aus den Einnahmen der Auftraggeber.

Die Züchter zahlen an das Amt für den Schutz der von ihnen gezogenen Arten nach einem festgelegten Kriterienkatalog. 60 Prozent der Anträge gelten Zierpflanzen, 20 Prozent landwirtschaftlichen Arten, den Rest machen vor allem Obst- und Gemüsesorten aus.

Seit 1997 hat das CPVO seinen Sitz in Anger, der Hauptstadt der Region, zu der auch

die Rottmersleber Partnergemeinde Soulaines sur Aubance gehört. Das Sortenamt ist das kleinste Amt der EU.

„Bei dem anschließenden Gespräch haben wir uns mit Herrn Wollersen und dem Präsidenten des CPVO Bart Kiewiet natürlich vor allem um den von der Kreativwerkstatt Hohe Börde geplanten Anbau von Kulturholunder und den Erhalt natürlicher Wildobstsorten aus der Börde informiert. Wir bekamen dabei wichtige Informationen, was es beim Anbau von Obst und Wildfruchtsorten auch rechtlich zu beachten gilt“, berichtete Bürgermeister Weitz nach seiner Rückkehr.